

Maßnahmen des Naturschutzes in der Rekultivierung



**Vogelschutz in der Bergbaufolgelandschaft
Perspektiven und Chancen
08. Oktober 2021, Hohenmölsen**

Aufgaben der Bergbausanierung durch die LMBV

I.

Abwehr von Gefahren - Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit

• BBergG § 55

II.

Wiedernutzbarmachung der vom Bergbau beanspruchten Flächen

• BBergG § 4

III.

Wiederherstellung eines ausgeglichenen, sich weitestgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes

• Wasserhaushaltsgesetz, Umweltministerbeschluss von 1994, EU-WRRL

Rekultivierung:

- Planung, Ausschreibung, Fachl. Baubegleitung, Fachabnahme, Dokumentation
 - Bodengutachten, Melioration, Zwischenbegrünung, Pflanzung, Neukultur, gesicherte Kultur
- immer unter Beachtung landesplaner. Vorgaben, ABP, Standortbedingungen



Bodengutachten



Melioration



Zwischenbegrünung



Pflanzung



Neukultur



Gesicherte Kultur

32 Tagebaubereiche mit 224 Tagebaurestlöchern

46 Veredlungs- und 42 Kraftwerksstandorte mit 120 Altstandorten

1.195 km Böschungen

1.234 Altlastverdachtsflächen

13 Mrd. m³ Grundwasserdefizit mit einem Absenkungstrichter von 200.000 ha

97.000 ha Grund und Boden

Fachreferat VT61 - Aufgaben der Ökologie/Nat

- Genehmigungsverfahren nach Naturschutzrecht

**Einbindung naturschutzfachlicher und -
naturschutzrechtlicher Arbeitsschritte in den
Sanierungsprozess**



	Monat	Arbeitsschritt	
1	Februar	Klärung Prüfumfang, Datenrecherche	
2	März		
3	April		
4	Mai		
5	Juni		Artenerfassung
6	Juli		Kartierung
7	August		
8	September		
9	Oktober	Erstellung von Umweltgutachten	
10	November		
11	Dezember		
12	Januar	Einarbeitung der Ergebnisse in die Planungsunterlagen	
13	Februar		
14	März	Einholung naturschutzfachlicher Genehmigungen	
15	April		
16	Mai		
17	Juni		Umsetzung von Ersatz- und Ausgleichmaßnahmen
18	Juli		lt. Unterlage und Nebenbestimmungen
19	August		
20	September		
21	Oktober	Beginn der Sanierungsmaßnahme	

Flächenbilanz der Wiedernutzbarmachung LMBV gesamt

(Zahlen gerundet)	ha	31.12.2020	%		Ende Sanierung	%
Landinanspruchnahme	ha	106.900*	100			100
Betriebsflächen	ha	23.600	22			0
wieder nutzbar gemachte Flächen				noch wiedernutzbar zu machen		
Landwirtschaft	ha	15.800	15	300	16.100	15
Forstwirtschaft	ha	37.300	34	3.000	40.300	38
Wasserflächen zukünftige Wasserflächen in rekultiviertem Gelände	ha	21.300	20	8.700	30.000	28
Sonstige Flächen	ha	8.800	9	11.700	20.500**	19
Summe	ha	83.200	78	23.700	106.900	100
Landinanspruchnahme / Betriebsflächen / Wiedernutzbarmachung - 12/2020						

* davon sind rd. 96.900 ha durch die LMBV innerhalb von Abschlussbetriebsplänen zu sanieren

** davon 17.200 ha Naturschutzvorrangflächen - entspricht 16 % der Gesamtfläche von 106.900 ha

Anteil der für den Naturschutz vorgesehenen Flächen 17.200 ha (16 %)

Tgb. Schlabendorf : Sielmann-Stiftung ca. 1.800 ha

Tgb. Lauchhammer: NSG Grünhaus und SPA Lausitzer Bergbaufolgelandschaft (NABU Stiftung NNE), ca. 2.000 ha
→ Anpassung ABP LH I – Anpassung von Nutzungsarten
→ FN (ca. 200 ha) gegen SN zum Erreichen der Naturschutzziele Offenlandanteil, Habitate für Spezialisten der Bergbaufolgelandschaften (z.B. Brachpieper, Neuntöter)

Tgb. Spreetal: Naturschutzgroßprojekt (Sachsen, LK Bz), ca. 850 ha

Tgb. Meuro: NatSchutzFond Brandenburg, ca. 300 ha

Herstellung von Naturschutzvorrangflächen

Die Bergbaufolgeseen sind berühmt für ihre Kranich-Schlafplätze

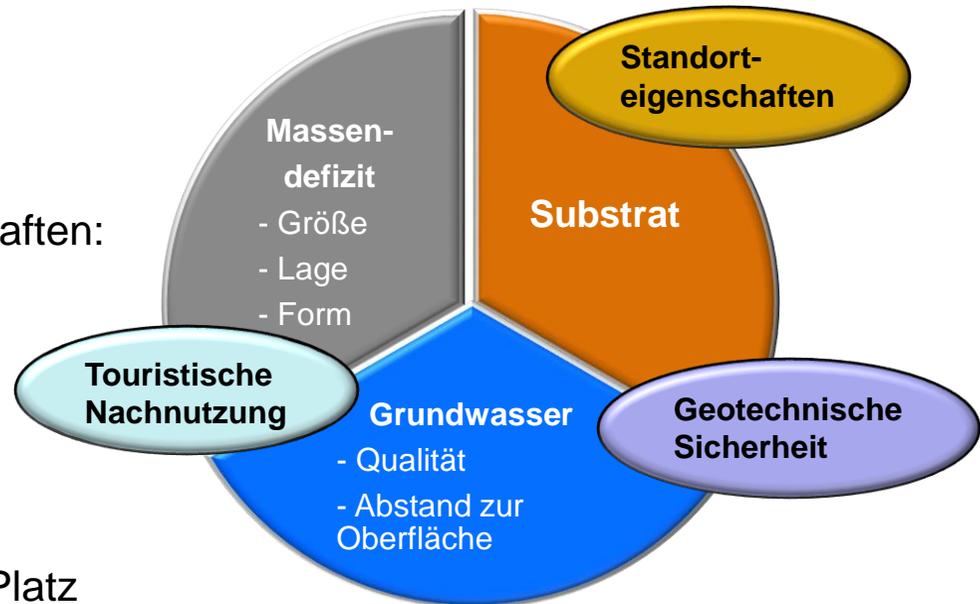
Bis zu 7000 Kraniche in der Region Luckau Wanninchen

Die eleganten Zugvögel sammeln sich auf den Feldern und in den Flachgewässern der lausitzer Bergbaufolgelandschaft.

Drei Faktoren bestimmen ganz wesentlich den zukünftigen Charakter von Bergbaufolgelandschaften:

Lausitzer Landschaften – Bergbaufolgelandschaften:

- sind naturraum- und landschaftsprägend
- sind neue Nischen für Fauna und Flora
- sind selten gewordene Lebensräume, wie arme Böden, steile Böschungen, nicht bewirtschaftete Gewässerzonen, bieten Rückzugsräume für heimische Arten, die in der heutigen Kulturlandschaft keinen Platz mehr finden



Rekultivierung

Ziel der Reku: Herstellung der Landschaft sowie Wiederherstellung des Leistungsvermögens des Landschaftshaushaltes, womit Folgenutzung ermöglicht wird, unter Beachtung des ABP

Naturschutzmaßnahmen



- **Anlage von Wasserflächen (Seen, Weiher, Feuchtgebiete)**
- **Nistkästen für Höhlenbrüter und Fledermäuse**
- **Sitzstangen für Greifvögel in jungen Waldbeständen**
- **Umsiedlung Ameisenvölker, Amphibien, Reptilien**
- **Anlegen von Habitatstrukturen (Stubben, Steinhaufen)**
- **Ausweisen von Bautabuzonen (Altbäumen, Schutzzäune)**
- **Konditionierung der sauren Gewässer, Reinigung der Fließgewässer, Offenhaltung der Uferbereiche**
- **Forstliche Rekultivierung: Multifunktionale stabile Wälder aus möglichst einheimischen aber immer aus standortgerechten Baum- und Straucharten**
- **Begrünung mit gebietsheimischen Gräser-Kräuter-Mischungen (Böschungen)**
- **Anlegen von Feuerlöschteichen mit integrierter Wildtiertränke**

Naturschutzmaßnahmen in der Rekultivierung



Erhalt von Himmelseen

- Erhalt von Himmelsteichen
- Belassen von Rohböden in Forstflächen
- Anlegen von Benjeshecken und Findlingswällen (auch zur Abgrenzung von Sperrbereichen)
- Waldrandgestaltung (Sträucher im Waldsaum)

- Baumartenvielfalt
- Strukturierung in Landwirtschaftsflächen durch Belassen von kleineren Flächen
- Schutz- und Strukturierungspflanzungen (Flächengliederung, Windschutz, Biotopverbund)



Integration von Rohböden in Forstflächen

Beispiel I: Hochkippe Schipkau

- Gelenkter Tourismus (Erholungsbalken, BMX-Strecke)
- Einklang mit Natur und Erholung
- Wiederaufforstung nach temp. WU
- Feuchtbiotope
- Stubben
- Steinhaufen
- Blühstreifen



Beispiel II: Lauchhammer



Durchbruch in Kessellage

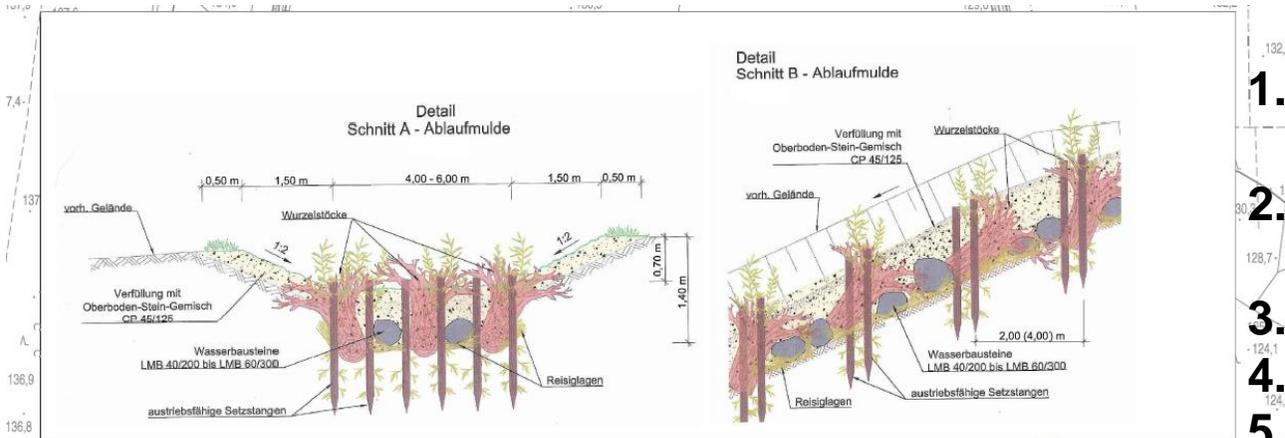
Beispiel II: Lauchhammer



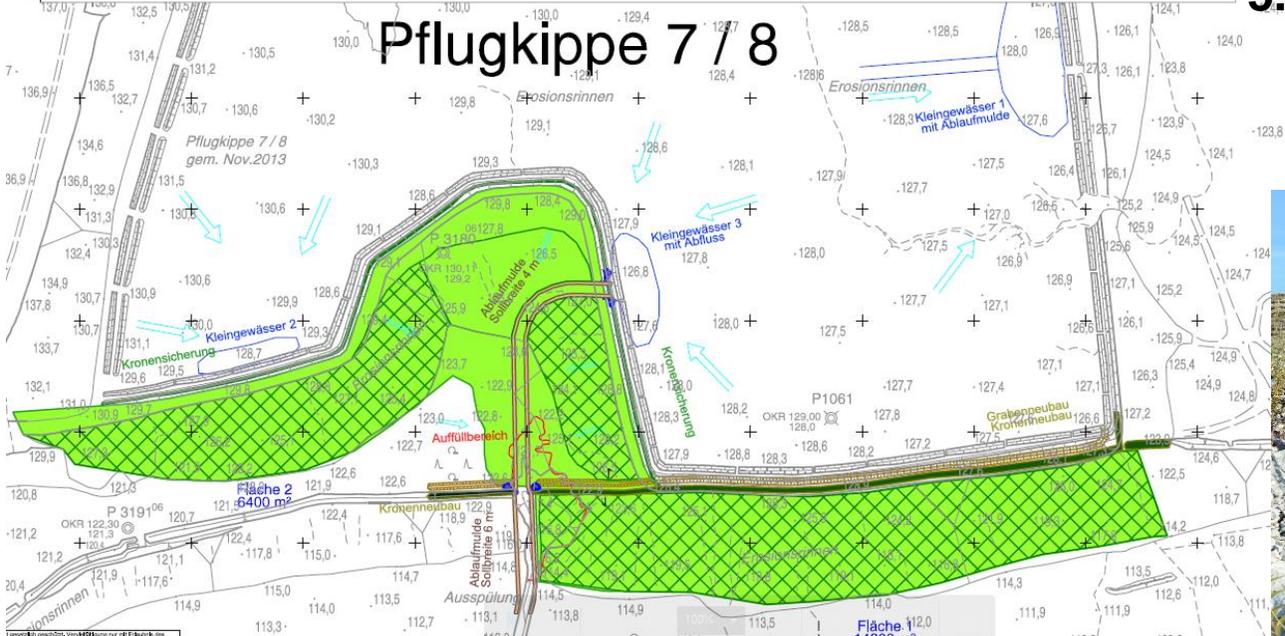
Ingenieurbiologischer Erosionsrinnenausbau



Beispiel II: Lauchhammer



1. Herstellung Grundprofil Ablaufmulde
2. Einbau Weidensetzstangen-Querriegel
3. Einbau Stubben (Querriegel 4m)
4. Einbau LMB & Stubben/Reisig
5. Kies-Grobschlag-Gemisch

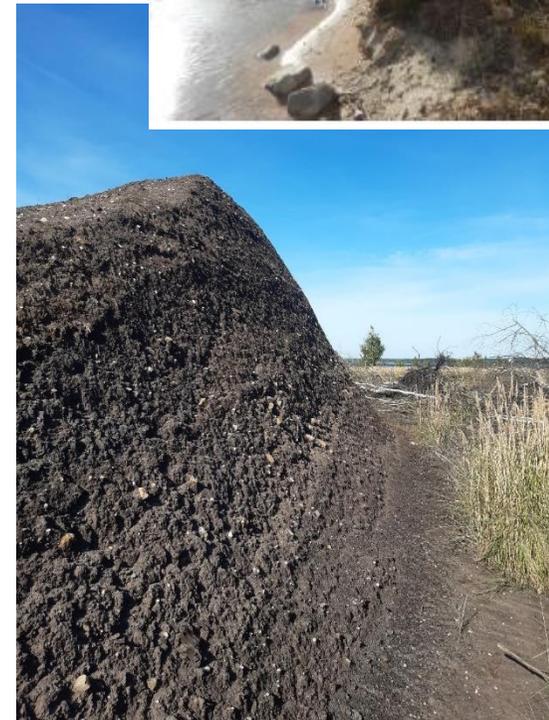
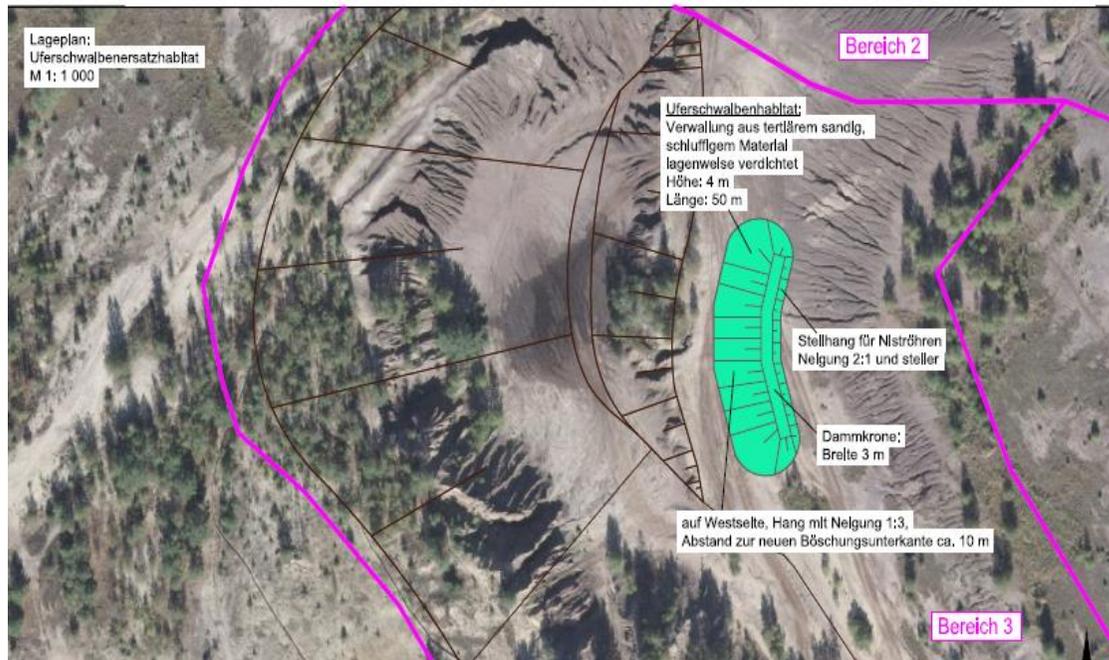
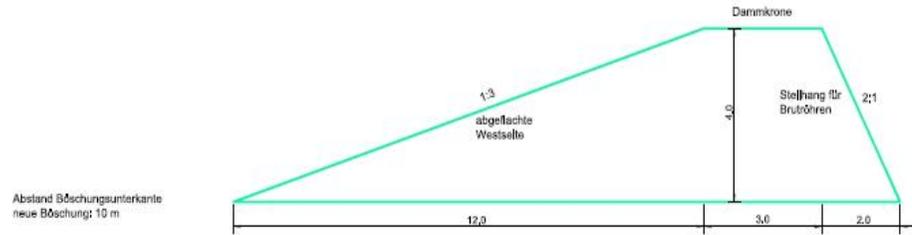


Ausführungsplanung dauerhafte Ablaufrinne

Beispiel III: Meuro Steilwand

Prinzipskizze:
Uferschwalbenersatzhabitat
M 1: 100

Ersatzhabitat Uferschwalben



Zauneidechse (*Lacerta agilis*)
EU-geschützte Art (Anhang IV Art)



Lebensraum:

- **Offene, sehr strukturreiche, südlich ausgerichtete Flächen**
- **heller, trockener Sand**
- **grobe Steine**
- **Astmateriale**

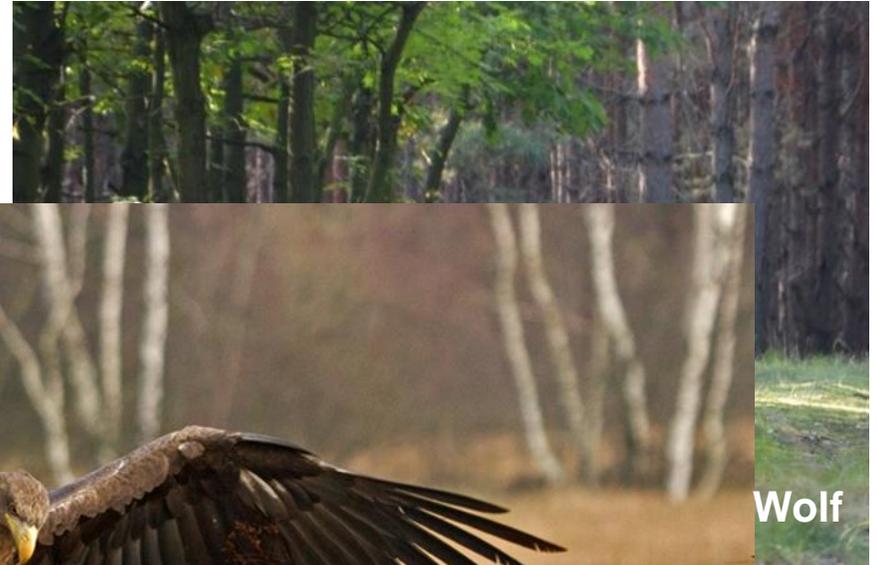
CEF– Maßnahme (Continuous Ecological Functionality Measure)

Beispiel IV: Geländeeinbruch Spreetal



Ca. 150 ha
Belassen
der
Flächen
im
Sperrbereich

Neue Lebensräume für die Natur



NATURA 2000 Gebiete

- 28 FFH-Gebiete mit insgesamt über 8.070 ha Fläche
- 17 SPA-Gebiete mit insgesamt über 21.830 ha Fläche

33 Naturschutzgebiete mit insgesamt 10.439 ha ausgewiesen

Säugetiere:

47 Arten in der BFL, = 45% (105 Arten) der in Deutschland vorkommenden Arten

Vögel:

145 brütende Arten und 134 Gastarten, = 58% d. Brutvögel Deutschlands (248 stetige Arten)

Gefäßpflanzen:

1.300 aus 101 Familien in der BFL, = 31% auf 0,33% der Landesfläche Deutschlands

→ **Kompatibel mit geotechnischer Sicherheit, ABP, touristischer Folgenutzung**

- **Bergbaufolgelandschaften können sehr wertvolle Flächen für den Arten- und Biotopschutz bieten;**
- **Ihre Größe, Unzerschnittenheit und relative Störungsarmut bieten sehr gute Voraussetzungen für natürliche Entwicklungen der Vegetation und der Fauna;**
- **Ihre Nährstoffarmut bietet i.d.R. lange Entwicklungszeiträume auf ausgesuchten Flächen (Sukzession)**
- **Ziel ist es, die „natürlichen“ Voraussetzungen mit den strukturellen Chancen zu verknüpfen;**
- **Rekultivierung ist für eine Nachnutzung (insbesondere Bodenfunktion) notwendig und verhindert nicht eine hohe Artenvielfalt;**
- **Je extensiver eine zukünftige Bewirtschaftung erfolgt umso günstiger sind die Voraussetzungen für eine hohe Artenvielfalt.**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Glückauf

Erfolgreiche Rekultivierung im Tagebau Berzdorf



Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH